

LEOPOLD MOZART AN LORENZ HAGENAUER IN SALZBURG

LYON, 16. AUGUST 1766

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 111]

*Lyon 16. Août 1766.*

*Monsieur!*

5 Erschröcken sie nicht, daß ich ihnen aus *Lyon* schreibe: Bey dem Empfang dieses wissen wir, mit der Hilfe Gottes, schon lange wie *Geneve* und die *genever*=Sackuhren aussehen; denn in 2. oder 3. Tägten gehen wir von hier dahin ab. Wir sind von *Paris* nach *Dyon* in *Burgund* gegangen, wo wir 14. Täge waren.  
Es geschache solches wegen dem Prinzen von *Condè*, der uns dahin *engagiert* wegen  
10 der Versammlung der Staaten von *Burgund*, welches alle 3. Jahre nur geschiehet. Ich wollte ihnen noch vor unserer Abreise aus *Paris* schreiben: allein es war ummöglich; wenn es vor einer Reise auf die letzte hingehet, dann giebt es allzeit am meisten zu thun. Haben Sie die 2. *Coffre*, und den mit wax- ~~duch~~ überzogenen Verschlag, den ich den *Banquiers Popelier* und *Eberts* in *Paris* behändiget, empfangen? ist es noch nicht in  
15 ihren Händen, so muß es bald anlangen, denn ich habe es den 9.<sup>ten</sup> *Julij* um 5. Uhr abends übergeben, und gegen 8. Uhr haben wir mit 6. Postpferd *Paris* verlassen. Ich habe nicht unterlassen ihre und der ihrigen Gesundheit aus einem – – – nein, aus mehr Gläsern *Burgunder* zu drincken; denn sie wissen, daß ich ein grimmiger Sauffer bin. Ô wie oft wünschte ich denienigen Wein, den man uns zum überfluße antrug, nach  
20 Salzburg in den Keller eines guten Freundes wünschen zu können. Auf das wenigste habe ich nun den Brunnen selbst in Augenschein genommen, woraus man den guten *Burgunder* Wein schöpfet, und kommt uns ein Lust an einen zu drincken, so kostet es nichts, als einen kleinen Brief, so ist er da! Ich hätte fast lust ein Vassel so 240. *Boutellien* hält zu bestellen. Und wenn sie *Lyoner*-waaren wollen; so weis ich nun auch, wo man sich hinwenden muß; ich habe mir diese 3. Wochen Bekanntschaft und Freunde genug  
25 gemacht. Meiner Frau, meiner Tochter und dem Meister *Wolfgang* haben neue Kleider hier machen lassen, und auf mich habe ich auch nicht vergessen: die Seiden waaren sind zwar dermahl etwas theuer; allein man muß doch nicht umsonst in *Lyon* gewesen seÿn. In *geneve* werden wir wohl 14. Täge wenigst bleiben, dann gehen wir über *Lusane* und *Bern* durch die Schweiz hinaus. Ob wir aber rechter Hand über *Zürck*, oder  
30 linckerhand über *Basel* hinausgehen, weis ich nicht. Von da gehen wir geraden weg über *Ulm* nach *Dischingen* zu S:<sup>r</sup> Durchleucht Fürst *Taxis*, so, wie wir es mit *Mr. Becke*, den wir in *Paris* angetroffen, abgeredet, und der auch da seÿn wird. Dann hoffe S:<sup>e</sup> Durchleucht den Bischoff von *Augsburg*, oder in *Dillingen* oder in *Augsburg* anzutreffen, und nach einem kleinen *Compliment*, so wir S:<sup>r</sup> Durchleucht dem Churfürsten in *Baÿrn* und Herzog *Clemens* machen werden, der Frau *Hagenauerin* zu ihrem Nahmens Tage Glück zu wünschen. Aber alles mit der Hilfe Gottes! – – Nun wissen sie; wenn wir beÿläufftig eintreffen wollen. Denn was hätte es auch genützet, wenn wir

um ein Monat, oder auch 2. eher zu kommen von *Paris* nach Strassburg geloffen, und  
 40 unser Geld verzehret hätten, ohne was einzunehmen, und dan wären wir doch zu ei-  
 ner Zeit in Salzburg eingetroffen, wo seine Hochfürstl: Gnaden gemeiniglich Salzburg  
 zu verlassen, und einige Reisen zu machen pflegen.

Man hat uns sehr zugesetzt uns zu bereden, ietzt nach den französischen See=Häfen *Mar-*  
*seille, Bourdeaux* etc, zu reisen; und halten sie es etwa nicht für einen Heldenmüthigen  
 45 und grossmüthigen Entschluß sich zu überwinden, den Weeg nach *Turin*, der uns vor  
 der Nase liegt, vorbeÿ zu gehen? hätte uns nicht die natürliche Laage, unsere Umstän-  
 de, der allgemeine Zuruff aller Menschen, und unser eigenes *interesse*, und ReisBegier-  
 de verführen sollen, gerade der Nasen nach, nach Italien zu gehen, und im frühe Jahre  
 nach gesehener *Festivitet* der *Ascensa* in Venedig durch das *Tyroll* nach hause zu keh-  
 50 ren? ist nicht ietzt noch die Zeit, wo die Jugend der Kinder alles in Verwunderung set-  
 zet? Allein der Entschluss ist nun schon gefasst, ich habe versprochen nach Hause zu  
 gehen, und ich werde auch mein Verprechen halten. Ich bitte sie, lassen sie mir einen  
Gläserkasten machen, so, daß er dort Platz hat, wo sonst der grosse Lehnsessl, neben  
 dem Ofen stehet. Er darf folglich nicht gar gross seÿn. Übrigens wird er etwa wie der  
 55 ihrige. Ferner bitte an das kleine Commot Kästl gute Schlösser machen zu lassen, denn  
 es ist kein Schloss daran. Wollen sie mir auf gegenwärtiges antworten, so bitte es nur  
 nach *geneve* zu *addressiren*, wie folgt: à Mr: Mozart chez Mr Huber à Geneve. Meine Frau  
 ersuchet sie nebst ihrer empfehlung sie möchten ein Bettstatt machen lassen, so, wie  
 dasienige ist, welches in *Cabinet* stehet. allein es darf nur ganz weis bleiben, weil es für  
 60 mein Mädln gehöret, und wir alsdann erst Vorhäng oder Verkleidung werden, darüber  
 machen lassen. Wenn es nur ausgedrocknet gut Holz ist. Oder es mag auch braun an-  
 gestrichen seÿn; Es ist eins. Wir empfehlen uns ihnen, ihrem ganzem Hause, und allen  
 unsern guten Freunden. ich muß schlüssen die Post gehet ab. ich bin immer der alte.

65 Ich weis daß sie damit Verlieb nehmen, daß wir an dero NahmensFest ihnen in Ge-  
 dancken *gratulirt* haben. Es bleibt beÿ dem alten.